

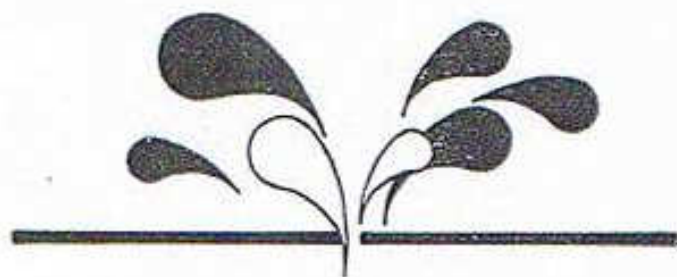
ŠKODA-KURIER

Zeitschrift der Skoda-
Oldtimer-IG Deutschland
für klassische Automobile





Amphibien - ŠKODA 100



Dipl.-Ing. IVAN KUBA

Ungefähr 30 km von Praha entfernt in Richtung Teplice liegt die Stadt Nelahozeves, der Geburtsort des bedeutenden tschechischen Musikkomponisten Antonín Dvořák. Hier lebt und arbeitet ein Mann, der mit seinem Wagen Škoda 100 den Ärmelkanal durchschwimmen will. Er heisst Josef Šindler und ist von Beruf Lastkraftwagenfahrer. Wir trafen ihn am Elbeufer und stellten folgende Fragen:

Was brachte Sie auf den Einfall ein Amphibienfahrzeug zu bauen?

Ein Sprichwort lautet: Hinter allem steckt die Frau. Auch in meinem Falle war die Initiatorin eigentlich meine Frau. Wir fahren gerne Samstag und Sonntag zum Wasser, und sie wollte nicht am Samstag alles in den PKW laden, zum Fluss fahren, dort alles in ein Boot umladen und am Sonntag von neuem in umgekehrter Reihenfolge vorgehen.

Sie lieben wohl das Wasser?

Jawohl! Schon vor zwanzig Jahren begann ich selbst Boote zu bauen. Heute habe ich zwei – ein Segelschiff und ein leistungsfähiges Motorboot. Der Segelschiff baute ich mit geschlossenen Kammern, damit es unversenkbar ist. Als ich zu Hause in der Garage den PKW Škoda 100 umzubauen begann, kamen mir alle Erfahrungen zugute. Ich wusste, was der hydrostatische Druck des Wassers leisten kann und kannte die Art wie rotierende Teile am besten abzudichten sind.

Wie lange dauerte der Umbau und was benötigten Sie?

Ich benötigte ungefähr zwei Monate, arbeitete jedoch bloss bei Schönwetter um vor der Garage tätig sein zu können. Ma-



Im Wagendach des Škoda ist eine Öffnung durch die man, während der Wagen schwimmt, auf das Dach oder auf die versteifte Kapotte gelangen kann. Auch mit dem hochgesetzten Schwergewicht ist die Stabilität des Wagens gut.

terial war nicht viel nötig. Zwei Blechtafeln von 1 mm Dicke, einige Dichtungen, einige Stahlrohre, Aluminat, eine Schiffsschraube, alte Gummimanschetten vom LKV Tatra 111 und eine Wasserpumpe.

Welche Änderungen wurden an Ihrem Wagen Škoda im Vergleich zum Serienwagen vorgenommen?

Mein Wagen Škoda, ich benannte ihn Vodnik (Wassermann), unterscheidet sich nicht viel vom Wagen den die Automobilfabrik erzeugt. Die Karosserie ist für diesen Zweck wie geschaffen. Der Heckmotor entlastet den Vorderteil wie bei einem Boot.

Um der Wirkung des hydrostatischen Druckes zu begegnen, versteifte ich den ganzen Boden durch eine Laminatschicht. Den Motorraum verdeckte ich unten und rückwärts durch angeschweißtes Blech, um das Eindringen von Wasser in den Innenraum zu verhindern. Den Kühler verschob ich nach vorn – er verursacht einen Staudruck – und ist während der Fahrt teilweise unter Wasser. Die Herausführung der Ach-

Die Rückansicht zeigt die herabgeklappte Konsole mit der Schiffsschraube. Der senkrechte Zylinder im Motorraum ist der Abgasschalldämpfer. Die Ausmündung des Auspuffrohres ist in der hinteren Verbundleuchte.





Das angeschweisste Blech verhindert das Eindringen von Wasser in die Kabine durch die Türspalte.



sen verdeckte ich mittels Gummimanschetten vom LKW Tatra 111. Die Radlager schützte ich vor dem Eindringen des Wassers durch Dichtungsringe. Den Raum für die Fahrgäste änderte ich folgendermassen ab: Dort, wo das Wasser hinreicht, verschweisste ich die Punktnähte mit einem Autogen-Schweissapparat. An die Türen

schweisste ich 20 cm breite Blechbänder an, um die Türen nicht abdichten zu müssen. Dies erschwerte jedoch das Einsteigen und deshalb brachte ich beim Vodník II keine Bleche an, sondern dichtete die Türen direkt ab. Die Lenksäule ist mit einem Dichtungsring abgedichtet und durch die Öffnungen am Boden verband ich den Fahrgastraum mit dem Motorraum. Der Motorraum ist während der Fahrt die tiefste Stelle des Wagens und aus ihm wird das eindringende Wasser mit der Pumpe abgeschöpft. Der Motor ist ein Originalmotor. Eine Änderung erfuhr bloss der Auspuff, damit er nicht überschwemmt wird. An der Riemenscheibe des Alternators brachte ich noch eine zweite an, die über einen Keilriemen die Wasserpumpe antreibt. Von der Riemenscheibe des Keilriemens wird über eine Hardykupplung der Antrieb für die Schiffsschraube herausgeführt. Die Schiffsschraube ist nach oben kippbar. Beim Herunterkippen wird durch das Eigengewicht der Schiffsschraube die Zahnkupplung in Eingriff versetzt und die Schiffsschraube beginnt zu rotieren. Falls der Wagen auf eine seichte Stelle auffahren sollte, hebt ein Sporn unter der Schraube die ganze



Konsole hoch und die Schiffsschraube wird automatisch abgestellt.

Sie sprachen vom Vodnik II. Sie haben noch einen zweiten PKW?

Ja. Er ist beinahe fertiggestellt. Die grösste Änderung betrifft die neue Türabdichtung. Am Umfang ist in die Dichtung eine Art Fahrradschlauch eingeschoben, jedoch etwas dünner. Nachdem die Türen geschlossen sind, wird die Dichtung mit einer Druckluftflasche aufgeblasen und dichtet den gesamten Türumfang gründlich ab. Eine gleich ausgeführte Dichtung ist bei der Motorhaube und beim Gepäckraum angewandt. Da die Türen nun dem Wasserdruck bloss von der Ausserseite ausgesetzt sind, habe ich sie mittels Polyäthylenrohren und Laminat versteift. Das Dach und beide Deckel sind durch Duraluminiumrohre versteift. Sie sind an verstärkten Stellen an die Karosserie angeschraubt, so dass ich während der Überquerung am Wagen herumgehen kann. Von aussen ist nichts zu sehen, die Rohre sind unter der Tapezierung verdeckt. Um den zweiten Wagen als Se-

Die Strasse verschwindet im Wasser, aber der Skoda 100 hält nicht an.

rienwagen erscheinen zu lassen, machte ich die Schiffsschraube unter die Motorabdeckung kippbar. Die neue Schiffsschraube ist grösser. Um die Motorleistung besser ausnützen zu können, ist in die Schiffsschraube eine ständige Übersetzung 1 : 3 eingebaut. Auch der Auspuff wird an üblicher Stelle münden. Die Auspuffleitung wird jedoch im Motorraum so geführt sein, dass Wasser in sie nicht eindringen kann. Ein Steuer braucht der Wagen Škoda nicht. Er kann durch Schwenken der Vorderräder gut gesteuert werden. Die Masse der bereitgestellten Wagens ist um 60 kg grösser als beim Škoda 100.

Die Kinder der weiter Umgebung kennen Sie als „Herrn, der mit einem Škoda am Fluss fährt“. Sie fahren schon auf der Elbe in die DDR, nach Dresden. Unsere Redaktion wünscht Ihnen, falls Sie die Fahrt über den Ärmelkanal wagen sollten, eine glückliche Fahrt.